

Sächsische Dorfszeitung.

Ein unterhaltendes Wochenblatt
für den Bürger und Landmann.

Redacteur: Fr. Schott.

Verlag von C. Heinrich.

Von diesem Blatte erscheint jeden Freitag ein Bogen für den äußerst billigen Preis von 9 Pf. Auch wird jeden Monat eine feine Lithographie gratis beigegeben. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen, gegen vierteljährige Vorausbezahlung von 10 Gr., Bestellungen darauf an. — Einzelne Nummern kosten 1 Gr.

Etwalige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, werden unter der Adresse: „An die Redaction der Sächs. Dorfs-, Heinrichsche Buchdruckerei in Dresden,“ erbeten.

Der 6. Juli 1839.

Mögen immerhin andere Blätter mit der genauen Aufzählung der Feierlichkeiten dieses, für Dresden so hochwichtigen Tages, ihre Spalten füllen; mögen geübtere Federn sich in Bewegung setzen, um die einzelnen Theile, aus denen dieses erhebende Fest zusammengesetzt war, zu beschreiben; wir befürchten, es zu profaniren, wenn wir dieses schöne Ganze zergliedern, so schön auch die einzelnen Theile desselben jeder für sich selbst war, so läuft man doch Gefahr, es herabzuziehen in die Reihe gewöhnlicher Begebenheiten, durch die trockene Aufzählung derselben. Was wäre aber auch der beschreibende todte Buchstabe gegen den Geist des Festes, womit es hier begangen wurde? — Ohngefähr das Verhältniß der Retorte zur Wirkung des darin bereiteten Lebenselixirs, oder, das der Baumaterialien zum Zweck des Barmherzigkeitsstiftes! — Heil Ihnen! geliebte Bewohner Dresdens, Sie haben sich an diesem Tage eherne Denkmäler ihres kindlich frommen Glaubens, Ihrer gegenseitigen Liebe und Eintracht, Ihrer Urbanität und Ihres Sittlichkeitsgefühls errichtet. Und doch sollen wir, unserem gegebenen Versprechen gemäß, unsern Lesern etwas davon mittheilen; mit einer Art heiliger Scheu, mit zitternder Hand schieben wir den Kiesel zurück, welcher uns die Pforten dieses Heiligthums erschließen soll, um eine ethnographische Skizze auf's Papier hinzuhauhen.

Trotz der mehrtägigen trüben Witterung, beleuchtete das Tagesgestirn in den frühesten Morgenstunden des nicht so bald wiederkehrenden Tages, die Tausende, welche auf den Glockenschlag der 4. Morgenstunde harrten, mit seinem freundlichsten Lichte. Es war ein herrlicher Morgen! Er schien sich um zwei Monate verjüngt zu haben, um gleichsam sein Wohlgefallen an dem Beginnen der Gläubigen zu bezeigen.

Die gefiederten Säger in den Lüften hatten eben ihr Halleluja angestimmt, als der Hammer der Glocke die vier bedeutsamen Schläge gab. Ein neues Leben wurde nun rege! Drei Donnertöne des Geschüzes rollten friedlich hin durch die Räume, um den nah und fern Wohnenden den Beginn des bevorstehenden erhabenen Festes zu verkünden. Drei starke Musikchöre ließen die herrlichsten Melodien durch die verschiedenen Stadttheile als Reveille erklingen. Das Geräusche der Glocken sämtlicher evangelischen Stadtkirchen tönten wie Anklänge aus höhern Sphären an unser Ohr, und erweckten den noch etwa müden Schlummerer, und nicht so leicht dürfte es Jemand im Bereiche der Stadt gegeben haben, dem ein fühlendes Herz im Busen schlug, der sich nicht zur Andacht hingerissen fühlte, um im Staube den anzubeten, der diesen Tag werden und zum dritten Male wiederkehren ließ. Mit solchen Gefühlen wurde früh das erste Lied, wozu die Melodie von zwei Thürmen herab geblasen wurde, von der versammelten Schaar dankerfüllter Christen, auf freiem Markte abgesungen. In diesem Sinne bewegten sich später um 8 Uhr die von Hohen und Niedern, Reichen und Armen, aber gleich kräftig im Glauben, zusammengesetzten Festzüge, zu den verschiedenen Altären des Herrn. Den Hauptfestzug eröffneten die Geistlichen und Schullehrer, welche sich in der Sacristei der Kreuzkirche versammelt und bereits 8 U. im feierlichen Zuge sich durch die Haie der Communalgarde nach dem Rathhause begeben hatten; nach kurzem Verweilen bewegte sich der Zug unter Glockengeläute und dem Gesang: „Ein' feste Burg ist unser Gott,“ aus demselben über den Altenmarkt zurück in die Kreuzkirche. Nach der Geistlichkeit und den Schulen eröffneten ihn die Herrn Staatsminister v. Lindenau, v. Kömmerig, v. Beschau und Rostig und Jändendorf, Geh. Rath v. Minkwitz, worauf der